

Hubertusweg

St. Hubertus (gest. 727)

Seit tausend Jahren gilt er als Patron der Jäger. Wie oft ist die Legende von Künstlern dargestellt worden: Der heilige Jägersmann, kniend vor einem Hirsch, der zwischen dem Geweih ein strahlendes Kreuz trägt.

Schon mit 22 Jahren war der Sohn des Herzogs von Toulouse Pfalzgraf von Burgund. Schon bald wurde er durch ein listiges Ränkespiel vom Hofe verdrängt. Um sein Leben zu retten, suchte er Zuflucht bei seinem Onkel Pipin von Heristal bei Lüttich, dem mächtigen Herrscher des östlichen Frankenreiches. Für glückliche Waffenhilfe wurde er mit der Hand der Grafentochter Floribana von Löwen belohnt. Doch seine junge Frau starb schon bei der Geburt ihres ersten Sohnes. Hubert suchte bei der Jagd in den Ardennen Ablenkung von seinem Leid, wurde aber durch die Erscheinung des Hirsches am Weihnachtstage gemahnt, über den Dingen dieser Welt nicht das jenseitige Ziel des Menschseins zu vergessen.

Sofort legte er seine Ämter nieder, teilte sein Vermögen unter den Armen und der Kirche auf und zog sich nach Maastricht zurück, wo Bischof Lambertus von Lüttich den jungen Grafen zum Priester weihte. Nach dem Tode seines väterlichen Freundes Lambertus wurde er sein Nachfolger auf dem Bischofsstuhl von Lüttich. Die Ardennen, wo er früher so gerne gejagt hatte, wurden nun zur Stätte seiner aufreibenden Missionsarbeit. Aus dem Dorf Lüttich wurde dank seiner Fürsorge ein bedeutendes Gemeinwesen.

Die Strapazen zerrieben früh seine Kraft. Am 30. Mai 727 erlag er der allgemeinen Erschöpfung, die er sich im Dienste an den Menschen und an der Kirche zugezogen hatte.

St. Hubertus wird noch heute vor allem in Belgien und von den Jägern in aller Weh hochverehrt.

Die Hövelhofer Schützenbruderschaft wählte den Bischof und Jäger zu ihrem Patron.